

Am 29.9.2024 ist Tag des Denkmals

HAND//WERK gedacht+gemacht: 40 Programmpunkte getreu dem Motto in Vorarlberg entdecken

Bregenz, 29.8.2024 – Am letzten Sonntag im September öffnen rund 300 Programmpunkte in Österreich bei freiem Eintritt ihre Türen für interessierte Besucher:innen. Unter dem Motto des Jahres 2024 HAND//WERK gedacht+gemacht werden das traditionelle Handwerk sowie die Restaurierung als Grundlagen des nachhaltigen und denkmalpflegerischen Tuns hervorgehoben. Der Claim „entdecken, begreifen, verbinden“ unterstreicht dabei als Grundsatz des Tag des Denkmals die Wichtigkeit von Denkmalschutz und Denkmalpflege. In Vorarlberg sind 40 Programmpunkte vertreten.

Die große Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Österreichs Denkmalen entdecken

Die mitwirkenden Programmpartner:innen öffnen am 29. September 2024 die Tore zu historischen Objekten, die sonst nicht oder nur eingeschränkt öffentlich zugänglich sind. Darunter sind auch wieder bereits bekannte Denkmale, die durch spezielle Führungen oder spannende Rahmenprogramme neu erlebt werden können. Die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der österreichischen Denkmallandschaft wird dabei gut in Szene gesetzt und so können archäologische Ausgrabungen, bekannte Museen und jene Denkmale besucht werden, die auf den ersten Blick gar nicht als solche wahrgenommen werden.

Der Tag des Denkmals wird seit 1995 vom Bundesdenkmalamt koordiniert und bietet jährlich tausenden Denkmalfans die Möglichkeit, historische Objekte in ihrer Nähe oder entfernten Winkeln des Landes zu erkunden. Mit dieser Veranstaltung werden die Aufgaben des Bundesdenkmalamtes als Behörde und Fachinstanz anschaulich vermittelt und die Zusammenarbeit mit Eigentümerinnen und Eigentümer von Denkmalen als wichtige Partner:innen bei der Erhaltung des österreichischen Kulturerbes präsentiert.

„Der Tag des Denkmals erfreut sich immer größerer Beliebtheit: Die Programmpunkte werden von Jahr zu Jahr mehr und das Interesse der kulturbegeisterten Besucher:innen, die in großer Zahl zu den Denkmalen des Landes strömen, wird größer. Wir sehen, wie wichtig es ist, das Bewusstsein für Denkmalschutz und Denkmalpflege laufend zu schärfen und sind stolz, dass uns dies schon ein Stück gelungen ist. Diese erfreuliche Entwicklung bestätigt unsere Arbeit,“ so Christoph Bazil, Präsident des Bundesdenkmalamtes.

Das Handwerk für den Denkmalschutz

Getreu dem diesjährigen Motto **HAND//WERK gedacht+gemacht** stehen traditionelles Handwerk und Restaurierung im Fokus. Es werden der Stellenwert des Handwerks in der Denkmalpflege und der nachhaltige Nutzen aus den Perspektiven Regionalität, Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit beleuchtet. Ohne die Qualifikation der Handwerker:innen würde die individuelle Baudenkmalpflege nicht funktionieren.

Die fachliche Kompetenz sowie das tradierte Wissen über Handwerkstechniken und regionale, natürliche Materialien sind essentiell, um das kulturelle Erbe in die Zukunft zu

tragen, es zu nutzen und zu bewirtschaften. Das fundierte Know-how der Handwerker:innen wirkt sich positiv auf den Umgang mit Ressourcen aus, hält Gebäude reparaturfähig und hilft dabei, Investitionskosten zu optimieren. Am Tag des Denkmals wird das traditionelle Handwerk anhand von interessanten Restaurierungen gezeigt und Handwerker:innen präsentieren ihre unterschiedlichen Gewerke.

Europaweiter Fokus auf den Schutz unserer Denkmale

Der Tag des Denkmals ist der österreichische Beitrag der *European Heritage Days* (www.europeanheritagedays.com) – einer europaweiten Initiative des Europarats und der Europäischen Union. Das europaweite Thema lautet 2024 „Heritage of Routes, Networks and Connections“. Im Jahr 1995 nahm Österreich erstmalig an den European Heritage Days teil, damals noch mit neun Programmpunkten in Oberösterreich. Bereits drei Jahre später waren Denkmale aus allen Bundesländern vertreten und 1998 erfolgte die erste Adaption des europaweiten Generalthemas unter dem Motto „Kirchliche Denkmalpflege in Österreich“. Seit 2015 wird der Tag des Denkmals österreichweit einheitlich koordiniert und beworben.

Der Tag des Denkmals in Vorarlberg

Jeder der Programmpunkte in Vorarlberg – vom Schualhüsli Bitschweil in Tschagguns, über das Schattenburg Museum in Feldkirch bis zum Angelika Kauffmann Museum in Schwarzenberg – hat seine individuellen Qualitäten und erzählt einzigartige Geschichten über die Vergangenheit dieses Bundeslandes. Erleben Sie, wie die verschiedenen Handwerkskünste das kulturelle Erbe der Region geprägt haben. Bei zahlreichen Rundgängen, Besichtigungen und Führungen bieten sich Ihnen einzigartige Einblicke in das Handwerk und die Geschichte von Vorarlberg. Jedes Denkmal und jeder Programmpunkt vermittelt seine eigene Geschichte und lässt Sie tief in die Vergangenheit sowie auch die Zukunft dieses abwechslungsreichen Bundeslands eintauchen.

Besonders empfehlenswert sind dabei das Welzenbacher Haus in Bregenz und der Jüdische Friedhof in Hohenems. Das sanierte Welzenbacher Haus ist ein beeindruckendes Beispiel der Bregenzer bzw. Alpinen Moderne und ein wichtiger Bestandteil im architektonischen Werk von Lois Welzenbacher. Die Sanierung hebt den einzigartigen Mix der Stilepochen der 1920er Jahre hervor und zeigt das Gebäude in seinem ursprünglichen Charakter. Der Jüdische Friedhof in Hohenems, dessen Geschichte bis ins Jahr 1617 zurückreicht, ist ein bedeutendes kulturhistorisches Denkmal und Teil des jüdischen Viertels in Hohenems. Mit über 500 Gräbern, von denen 370 Grabsteine erhalten sind, ist er ein eindrucksvolles Zeugnis der jüdischen Geschichte in der Residenzstadt.

Besuchen Sie uns am 29. September und lernen Sie das bunte, kulturelle Erbe Vorarlbergs durch diverse Rundgänge, Besichtigungen und Führungen besser kennen und lieben. Wir laden Sie dazu herzlich ein und wünschen Ihnen einen spannenden Tag des Denkmals 2024 in Vorarlberg.

Programmpunkte in Vorarlberg

Veranstaltungen des Bundesdenkmalamtes, Landeskonservatorat für Vorarlberg:

Bregenz - Welzenbacher Haus

Comeback eines Stadthauses

Die Sanierung des Welzenbacherhauses in Bregenz, Vorarlberg ist von besonderer Bedeutung, weil es einen wichtigen Baustein in der Entwicklung des Tiroler Architekten Lois Welzenbachers (1889-1955) in der Alpinen Moderne darstellt. Der Mix und Übergang der Stilepochen der 20er Jahre ist besonders spannend und besonders. Das nun renovierte Gebäude präsentiert sich wieder in eigenständigem Charakter. Wir erfahren mehr über die Suche nach Hinweisen zum Originalzustand und dem Bauprozess - immer in der Auseinandersetzung von Bestand und neuen Anforderungen in einem Ärztehaus. Geladen sind Zeitzeug:innen, die einst in diesem Haus gewohnt haben: Sohn des Malers Bartle Kleber, dessen Atelier im Dach des Hauses untergebracht war und Tochter des Architekten Claus Ströbele, der diesen Teil nach dem 2. Weltkrieg umgebaut hatte. Bei der Führung um 10:30 Uhr erfahren Sie mehr über die Fassade als auch das Treppenhaus.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Hohenems – Jüdischer Friedhof Hohenems

Der Jüdische Friedhof Hohenems. Steine der Erinnerung.

Der jüdische Friedhof in Hohenems ist ebenso alt wie die erste Ansiedlung von Juden im Jahr 1617, als Graf Caspar von Hohenems zwölf jüdische Familien aus Süddeutschland und der Schweiz in seiner Reichsgrafschaft aufnahm. Der Friedhof liegt etwa zwei Kilometer südlich vom Stadtkern, an einem bewaldeten Abhang des "Schwefelberges". Insgesamt dürften weit über 500 Gräber auf dem Gelände liegen. 370 Grabsteine sind bis heute erhalten geblieben. Im Gegensatz zur christlichen Tradition darf ein Grabplatz im Judentum nur einmal vergeben werden. Diese Unauflösbarkeit jüdischer Grabstätten macht jüdische Friedhöfe zu besonders bedeutenden kulturhistorischen Zeugnissen. Der Jüdische Friedhof Hohenems ist inzwischen im Besitz eines Schweizer Vereins, den Nachkommen jüdischer Familien aus Hohenems zur Erhaltung dieser Anlage 1954 gegründet haben. Noch heute dient er als Begräbnisstätte. Er steht seit 1967 unter Denkmalschutz. Der Friedhofsverein sorgt für die Grabpflege und für allfällige Restaurierungsmaßnahmen. Er wird dabei von einzelnen Familien sowie vom Bundesdenkmalamt, der Stadt Hohenems und dem Land Vorarlberg finanziell unterstützt. Am Tag des Denkmals finden zwei Führungen zum Thema „Steine der Erinnerung“ statt – jeweils um 14:30 und 15:30 Uhr.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Veranstaltungen der Programmpartner:innen in Vorarlberg:

Au – Barockbaumeister Museum

Barockbaumeister im historischen Kurathaus und gelebtes Handwerk vor Ort

Das ehemalige Kuratenhaus in Au-Rehmen, erbaut im 16. Jahrhundert, war einst Wohnhaus eines Priesters. Das Haus stand nun viele Jahre leer, aber unter Denkmalschutz. Für die Pfarre allein war eine Sanierung nicht möglich, deshalb wurde eine Mehrfachnutzung des Gebäudes beschlossen: im Erdgeschoss sollte ein Museum für die Barockbaumeister und die Auer Zunft geschaffen werden, im ersten Obergeschoss hat der Krankenpflegeverein Au Räumlichkeiten erhalten und im Dachgeschoss bleibt eine kleine Wohnung für die Pfarre. Die Renovierungsarbeiten fanden nach Vorgaben des Bundesdenkmalamtes statt. Historisch wertvolle Bestandteile werden erhalten und in das neue Gebäude integriert. Die Arbeiten führten Mitgliedsbetriebe der heutigen Auer Handwerkerzunft durch, womit ein historischer Kreis geschlossen wurden, denn in diesem Haus soll auch die Geschichte dieser Zunft aus dem Jahre 1657 erzählt werden. Zirkel, Richtschnur und Winkel: Die Zimmerei Erath aus Au realisierte ein Lehrlingsprojekt, in dem eine sehr alte Bauweise, die Rundholzbauweise, vermittelt wird. Dabei wurde der Umgang mit Zirkel, Richtschnur und Winkel perfektioniert.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Bartholomäberg, Gaschurn, Schruns, Silbertal - Montafoner Museen

Vier Museen im Montafon

Das Montafoner Heimatmuseum in Schruns, das Montafoner Bergbaumuseum in Silbertal, das Museum Frühmesshaus in Bartholomäberg und das Montafoner Alpin- und Tourismuseum in Gaschurn bilden die vier Museen im Montafon. Sie sind mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten fast alle in denkmalgeschützten Häusern untergebracht, die über viele Jahrzehnte eine wechselhafte Nutzung erfahren haben.

Die Hausgeschichten der Museumsgebäude werden im Rahmen der jeweiligen Dauerausstellung neu vermittelt und sind in der Publikation „Montafoner Hausgeschichte(n)“ aufgearbeitet. Die Montafoner Museen arbeiten seit vielen Jahren intensiv daran, alte Handwerkstechniken neu zu beleben. In regelmäßig stattfindenden Erinnerungsnachmittagen, Handarbeitsrunden, der Spinnstube, Weben am historischen Webstuhl werden Wissen, Bewusstsein und Können vermittelt. In allen Museen stehen Rätselrallyes für die ganze Familie auf dem Programm, verschiedenste Kulturvermittlungsprogramme (Kirchen, Dorf- und Denkmalführungen) finden das ganze Jahr hindurch statt. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Bezau – Museum Bezau

Zwei architektonische Welten im Museum Bezau

Schon das Haus selbst ist ein beeindruckendes Exponat. Passend zum Thema HAND//WERK gedacht+gemacht ist es Ausdruck architektonischer und handwerklicher Kompetenz. Damit werden Bestandsbau und Zubau gemeinsam zu einem Schauobjekt. Das Heimatmuseum ermöglicht nun eine Beziehung zwischen der Geschichte und der Gegenwart des Bregenzerwaldes und spannt eine architektonische Brücke zwischen Alt und Neu. Ein Lift und vielfältige Verbindungen zwischen den Bauteilen sorgen dafür, dass es weitgehend barrierefrei ist – auch im Altbau, ohne die denkmalgeschützte Bausubstanz anzutasten. Zur Eröffnung im Frühjahr wurde auch zeitgleich die erste Sonderausstellung eröffnet, die sich dem 150-Jahr-Jubiläum des Bezauer Handwerkervereins widmet. Deren Mitglieder waren wiederum auch bei Renovierung und Zubau beschäftigt!

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Bludenz – GASSNER-Villa

Die Geschichte der GASSNER-Villa

Emil Gassner, der Sohn von Johann Gassner, war mit der Dornbirner Fabrikantentochter Luise Hämmerle verheiratet. 1889 ließen sie für ihre Familie nach den Plänen des Bludenzener Architekten Johann Wachter ein Haus auf einem Grundstück im Obdorf bauen. Dieses Haus, das auf einem aus dem Besitz von Andrä Mutter stammenden Grund errichtet wurde, ist heute als „GASSNER-Villa“ an der Alten Landstraße bekannt. Während des II. Weltkriegs war dort das „Wehrmeldeamt“ untergebracht. Seit 1960 wurde die Villa für den Versand und Detailverkauf der Firma Lorünser verwendet. Im Zuge einer Projektentwicklung wird die Villa nachhaltig saniert und im Kontext zweier neu entwickelter Nachbarbebauungen als Pforte zum Bludenzener Obdorf in Ihrer Wahrnehmung gestärkt werden. Bei den Führungen durch die Villa – jeweils um 10:00, 11:00, 12:00 und 13:00 Uhr erfahren Sie mehr zum Thema Denkmalschutz.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Boden-Flecken – Denkmalhof: Heimatmuseum Großes Walsertal

Führungen zur Hausgeschichte des Hauses Flecken Nr. 17

Das imposante Doppelhaus im Herzen von Sonntag diente im Laufe der Jahrhunderte als Wohnhaus, Sennerei, Bäckerei und Gasthaus. Seit 1981 beherbergt das Gebäude das Museum Großes Walsertal, welches unter dem Motto „Leben in Extremlagen“ die Geschichte und Gegenwart des Tales dokumentiert. Die Hausgeschichte sowie die gesamte Entwicklung des Tales stehen in enger Verbindung mit den handwerklichen

Fähigkeiten der Bewohner:innen. Anhand von ausgewählten Handwerkobjekten wird ein überraschender Blick auf Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geworfen. Um 14:30 Uhr erwartet die Besucher:innen am Tag des Denkmals eine Führung mit thematischem Schwerpunkt auf die Hausgeschichte des Museums Großes Walsertal. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Bregenz – Haus Babenwohl

Ein Haus erwacht aus dem Dornröschenschlaf – Wie durch neue Zimmermannskunst Altes bewahrt wird

Mit dem Haus Babenwohl verfügt das Marianum über einen Schatz, dessen historische Bedeutung allerdings in den letzten Jahren und Jahrzehnten wenig Beachtung fand. Das unmittelbar an der Straße stehende Gebäude war aus Sicherheitsgründen schon lange nicht mehr zugänglich und zerfiel immer mehr. Nun erfährt eines der ältesten Gebäude in Bregenz nach jahrelangem Leerstand eine Revitalisierung. Die Rettung dieses Hauses ist nur dadurch möglich, weil es Handwerker:innen gibt, die im wertschätzenden Umgang mit historischer Bausubstanz Altes bewahren und in hoher handwerklicher Perfektion Neues hinzuzufügen. In bewundernswerter Qualität haben im Haus Babenwohl Zimmerleute Dachstuhl und Verstrebungen repariert und somit das statische Gefüge des alten Fachwerkbaus wiederhergestellt. Den Beruf des Zimmerers und der Zimmerin gibt es seitdem Menschen in Häusern wohnen. Das Wissen dazu wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Einblicke in die Arbeit dieses traditionellen Handwerks können an diesem Tag von BesucherInnen vor Ort erlebt werden. Ebenso erfährt man in einer Führung ab 10:00 Uhr die neuesten Erkenntnisse über die Historie des Hauses.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Bregenz – Kirche St. Kolumban

Kirche St. Kolumban in Bregenz - einzigartige Symbolarchitektur des 20. Jahrhunderts

Die Kirche St. Kolumban zeigt eine einzigartige Symbolarchitektur und ist doch eingebettet in die Architektur- und Kirchenbaugeschichte des 20. Jahrhunderts, nach dem Zweiten Weltkrieg, mit berühmten Architekten wie Le Corbusier und Oscar Niemeyer. Dem Architekten Hans Burtscher war es ein Herzensanliegen, die Leistungsfähigkeit des heimischen Handwerks einzusetzen. Die mächtige markante Leimbinderkonstruktion des Daches war Voraussetzung für den Zeltcharakter der Kirche. Die bis zu 36 Meter langen Holzleimbinder und die farbigen Betonglasfenster bringen eine mystische Stimmung in den Innenraum. Dieser spiegelt die spirituelle und gemeinschaftliche Aufbruchsstimmung des 2. Vatikanischen Konzils wider. Architektur und Innengestaltung drücken sowohl die Wanderbewegungen der Menschen im neuen Stadtteil als auch den Missionsweg des irischen Abtes Kolumban aus, der um 610 in Bregenz wirkte und Europa als gemeinsamen Kulturraum sah. Am Tag des Denkmals wird den Besucher:innen die einzigartige Symbolarchitektur von St. Kolumban mittels Führungen – jeweils um 11:00 und 16:30 Uhr nähergebracht.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Bregenz – Siechenhaus

Siechenhaus und Siechenkapelle in Bregenz

Dieses Kleinod wäre beinahe geschliffen worden, um einer Wohnanlage Platz zu machen. Nur durch den Einsatz des Bundesdenkmalamtes Bregenz konnte dies verhindert werden. Nach dem Erwerb des Siechenhauses durch die Illwerke-VKW war eine umfangreiche Erneuerung nötig. Daneben steht die Siechenkapelle mit dem "Kirchhöfli" (Friedhof). Zusammen mit dem Schertlerhaus und dem Weinschlöble bilden diese Gebäude ein gelungenes Ensemble der Fachwerkskunst. Heute ist es ein Ort der Begegnung. Am Tag des Denkmals finden beim Siechenhaus zwei Führungen statt mit dem Schwerpunkt „Der Alltag der Siechen“ – jeweils um 10:00 und 12:00 Uhr. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Bregenz – Stadtpfarrkirche Hl. Gallus Bregenz

Die große Kunst des Restaurierens - oder wie eine barocke Stuckdecke in neuem Glanz erstrahlt

Die Renovierung der Galluskirche befindet sich in der Endphase. Die offizielle Wiedereröffnung wird am 20. Oktober stattfinden. Das wunderbare Ergebnis der Restaurierung der Deckengemälde und der großartigen Stuckarbeiten sind nun sichtbar. Man darf mit Fug und Recht sagen, dass die Restaurator:innen großartige Arbeit geleistet haben. Christian Giongo, verantwortlich für die restauratorischen Stuck- und Farbfassungen (Fa. Fetz Color), wird über seine Arbeit berichten. Wie war die Ausgangssituation in der Galluskirche? Was waren die besonderen Herausforderungen? Wie werden Entscheidungen getroffen? läuft die Planung und Ausführung einer Kirchenbaustelle ab? Die Führung startet um 11:00 Uhr und richtet sich an Interessierte, die schon immer wissen wollten, wie eine barocke Stuckdecke restauriert wird und wie moderne Technik sowie Kunst in Einklang gebracht werden können. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Bregenz – Vorarlberg Museum

Führungen und Workshops zur Ausstellung "Mythos Handwerk"

Für ein Handwerk braucht es Hände, Material und Werkzeug. Was soll daran mythisch sein? In der Ausstellung geht es um Gefühle und Werte, die man gemeinhin mit dem Handwerk verbindet – Ehrlichkeit, Regionalität, Qualität und um Zuschreibungen an Produkte und die Könnerschaft ihrer Hersteller:innen. Die Schau mit vielen Objekten und Interviews richtet sich an alle, die sich fürs Handwerk interessieren oder einen der zahlreichen Berufe erlernen wollen. Denn viele Fragen kreisen um die Zukunft des Handwerks im Zeitalter der Digitalisierung. Am Tag des Denkmals werden neben einem spannenden Kinderprogramm auch vier verschiedene Führungen durch die Ausstellung angeboten – die Erste beginnt um 10:30 Uhr. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Dornbirn – Büro für Hausgeschichten

Sonderausstellung im Stadtmuseum Dornbirn: „Hausgeschichten/Häuser erben“

Das Stadtmuseum Dornbirn ist in Vorbereitung einer Sonderausstellung zum Thema „Hausgeschichten/Häuser erben“. Ausgangspunkt ist die wechselvolle Geschichte des Hauses Marktplatz 11 („Lorenz Rhomberg Haus“, heute Standort des Stadtmuseums). Aktuelle, individuelle und gesellschaftliche Aspekte rund um Hausbesitz und Nichtbesitz sollen thematisiert werden. Dafür sind alle Dornbirner:innen eingeladen

vorbeizukommen und im "Büro" ihre Geschichte vom „Haus erben“, „Haus erwerben“, „Haus bauen“, „Haus verlieren“, „Haus teilen“, „Haus bewahren“, usw. zu erzählen. Um 10:00 Uhr wird zu einer Projektvorstellung eingeladen. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Dornbirn – Rundgang Gedenkstein

NS-Herrschaft und Widerstand in der Innenstadt: Biografien und der Gedenkstein

An heute alltäglich benutzten Orten und Plätzen der Innenstadt wird anhand von ausgewählten Biografien vom Gedenkstein und darüber hinaus erzählt, wie NS-Herrschaft, Verfolgung, Machtapparat und Widerstand miteinander verknüpft waren. Im Stadtraum und durch die biografischen Erzählungen wird die Geschichte der Stadt fassbarer. Darüber hinaus wird auch die langwierige und konflikthafte Entstehungsgeschichte des Gedenksteins für die Opfer des Nationalsozialismus mit reflektiert.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Feldkirch – Ausstellung: 100 Jahre Verbindungskanal

Ausstellung zur Geschichte der Ill

Vor 100 Jahren – im Frühjahr 1924 – wurde der unterirdische Verbindungskanal neben der Ill zwischen dem E-Werk am Mühletorplatz und der F.M. Hämmerle Spinnerei in Gisingen errichtet. Die Ill hat die Geschichte von Feldkirch maßgeblich geprägt. Seit dem Mittelalter wurden entlang ihres Verlaufs Wasserräder genutzt, um Mühlen anzutreiben. Ab 1894 nutzte F. M. Hämmerle die Wasserkraft für die Spinnerei in Gisingen, während die Stadt 1906 ihr Elektrizitätswerk am Standort der ehemaligen Stadtmühle errichtete. Beide Kraftwerke sind bis heute aktiv und nutzen das Wasser des Flusses. Doch die Ill birgt auch Gefahren, wie das dramatische Hochwasserereignis im Juni 1910 zeigte. Die Realisierung des Verbindungskanals war eine zukunftsweisende Lösung, die nicht nur die Nutzung der Wasserkraft erleichterte, sondern auch die Hochwassergefahr deutlich reduzierte. Anlässlich dieses historischen Ereignisses präsentieren die Stadtwerke Feldkirch und F.M. Hämmerle Schätze aus ihren Archiven in einer öffentlichen Ausstellung. Der historische Rundgang führt entlang der Ill zu verschiedenen Fotostationen und Informationspunkten, mit einem Blick auf die aktuellen Maßnahmen im Hochwasserschutz.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Feldkirch – Das ehemalige Handwerks- und Industrieviertel in der Au

Wo die Wasserräder die Maschinen in Gang setzten: Au, Felsenau und Rösslepark

Die Illschlucht bot einen idealen Standort für das alte Handwerk, da die Betriebe die Wasserkraft der Ill nutzen konnten. Ein Wasserrad reihte sich an das andere, um Mühlen, Stampfen oder Sägen in Gang zu bringen. Später entwickelte sich daraus das Industrieviertel Feldkirchs mit beeindruckenden Fabrikanlagen. Die Errichtung des Tschavoll-Parks samt Kurhaus im 19. Jahrhundert wertete das Gelände zu einem beliebten Erholungsgebiet auf. Treffpunkt für diesen Programmpunkt ist um 14:00 Uhr beim Montforthaus in Feldkirch.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Feldkirch – Dompfarre St. Nikolaus

100 Jahre Turmuhr der Familie Philipp Hörz aus Ulm

Am 23. September 1924 beschließt der Gemeindeausschuss die Anschaffung der Turmuhr der Fa. Philipp Hörz in Ulm. Der Beschluss war damals einstimmig: „Die Anschaffung einer Turmuhr bei der Firma Hörz in Ulm an der Donau wird genehmigt und die Kosten von ca 80 Millionen Kronen sind aus dem laufenden Kredit zu bestreiten und in 10 Jahren zu tilgen.“ Heute, 100 Jahre später, ist das Uhrwerk nach wie vor voll funktionstüchtig, wenn auch inzwischen GPS gesteuert. Am Tag des Denkmals werden Interessierte eingeladen, im Rahmen einer Führung, dieses Meisterwerk der Technik zu besichtigen – jeweils um 14:00, 15:00 und 16:00 Uhr.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Feldkirch – Schattenburgmuseum Feldkirch

Feldkircher Meister und ihre Lehrlinge vom 16. bis zum 19. Jahrhundert

Handwerker:innen von lokaler Bedeutung haben das städtische Leben in Feldkirch geprägt. Gewicht und Ansehen hatten damals insbesondere der Zusammenschluss der Handwerksmeister:innen in Zünften, oder – wie in Feldkirch – in einer Bruderschaft. Damit wurden diese Handwerker:innen zu einer das tägliche Leben beeinflussenden Größe. Seit dem 16. Jahrhundert war das Handwerk in der heutigen Grenzregion von Feldkirch bereits überregional tätig. Auffallend ist der geographische Radius, aus dem die Lehrjungen nach Feldkirch strömten. So finden wir Liechtensteiner, Schweizer und ebenso aus Süddeutschland stammende Lehrlinge, die ihre mehrjährige Berufsausbildung in Feldkirch erfuhren und hier zum Meister bzw. zur Meisterin ausgebildet wurden. Die Sonderausstellung „Feldkircher Meister:innen und ihre Lehrlinge vom 16. bis zum 19. Jahrhundert“ stellt diesen bedeutsamen Schwerpunkt der handwerklichen Entwicklung anhand ausgewählter Einzelstücke unterschiedlicher Zünfte in der Schatzkammer des Schattenburgmuseums dar. Am Tag des Denkmals werden drei Führungen durch die Ausstellung beginnend ab 11:00 Uhr angeboten. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Feldkirch – Stadtführung: Stadt der Handwerker und Zünfte

Stadtführung Feldkirch

Zahlreiche Gebäude in Feldkirch zeigen historische Handwerkskunst, Zunftzeichen sind an vielen Häusern heute noch sichtbar. Während dieser Stadtführung begeben sich Teilnehmer:innen auf Spurensuche früherer Handwerksbetriebe und Zünfte in Feldkirch. Welche Handwerksberufe gab es früher überhaupt in der Montfortstadt? Wie waren diese Berufssparten organisiert? Wie sie das wirtschaftliche Leben der Stadt über Jahrhunderte geprägt haben, soll dieser Rundgang mit AustriaGuide Georg Fink und Stadtarchivar Christoph Volaucnik aufzeigen. Treffpunkt für die Stadtführung ist um 10:00 Uhr beim Palais Lichtenstein und Anmeldungen sind bis zum 28. September möglich.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Göfis – Carl Lampert Gedenkstätte

Pfad der Erinnerung: Die neue Carl Lampert Gedenkstätte eröffnet Denkräume

Tauchen Sie ein in eine einzigartige Verbindung von Erinnerung, Handwerkskunst, spirituellem Angebot und kreativer Gestaltung! Das Carl Lampert Forum lädt zu exklusiven Führungen durch die neu eröffnete Carl Lampert Gedenkstätte ein. Entdecken Sie einen lebendigen Pfad, der durch die neue Gedenkstätte führt und tiefgehende Einblicke in das Leben und Wirken des seligen Provikars Carl Lampert bietet. Die zentrale Idee war es, Carl Lampert räumlich in den Mittelpunkt zu rücken und einen Ort für verschiedene liturgische Feierformen zu schaffen. Ein Weg, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbindet, umgibt den Schrein und lädt zu Gebet und Andacht ein. Kunstwerke von Valentin Oman und Martin Caldonazzi machen Carl Lamperts Leben und Vermächtnis erlebbar und eröffnen Deutungsräume bis in die Gegenwart. Der Rundweg erstreckt sich über mehrere Stationen, die jeweils einen Aspekt von Carl Lamperts Leben und seinem mutigen Widerstand gegen das NS-Regime beleuchten. Jede Station bietet die Möglichkeit, innezuhalten, nachzudenken und sich inspirieren zu lassen. Der gepflasterte Weg mit seinen Unebenheiten symbolisiert Carl Lamperts unbeirrten Lebensweg und lädt ein, über eigene Lebenswege nachzudenken. Es finden zwei Führungen statt – jeweils um 10:30 und 14:00 Uhr.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Hohenems – Alte Zeiten Museum

Holzbauweise im frühen 17. Jahrhundert

Das Haus Sägerstraße 5 wurde im frühen 17. Jahrhundert im alten Dorfkern von Hohenems in Holzbauweise errichtet. Die gründungszeitliche Bausubstanz von 1602, ist im zweigeschossigen, unterkellerten Blockstrick erbaut und im Original erhalten. Ebenfalls original gespannte Dielendecken sowie eine Eckflurküche, die in Ständer-Bohlenbauweise errichtet wurde, ergänzen den Einblick in das bauhandwerkliche Schaffen vor 420 Jahren. Ein späterer Umbau am Keller verweist auf häusliches Weben. Das Haus wird von einem privaten Trägerverein erhalten. Seit 2016 befindet sich im Erdgeschoss ein Museum. Mitglieder des Trägervereins sind für Informationen zum Gebäude und den Erhaltungsarbeiten vor Ort. Zum Tag des Denkmals werden auch alte Holzbearbeitungswerkzeuge aus der Sammlung Kreier Willy ausgestellt und das Museum hat von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Hohenems – Besichtigung Villa Iwan und Franziska Rosenthal

Sanierung der Villa Rosenthal

Die denkmalgeschützte Villa Iwan und Franziska Rosenthal ist eine der besterhaltenden Fabrikantenvillen in Österreich. Seit ca. 1,5 Jahren arbeiten Restaurator:innen, Handwerker:innen, Fachplaner:innen und Bauleiter:innen gemeinsam mit dem Architekt Ernst Waibel und dem Bundesdenkmalamt an der aufwändigen Sanierung des Gebäudekomplexes. Im Hauptgebäude wird künftig das Literaturhaus Vorarlberg seinen Sitz haben. Darüber hinaus wird neben Büronutzungen in der ehemaligen Kegelbahn ein Café entstehen. Zum Tag des Denkmals wird ein kleiner Einblick in Bereiche des Hauses gezeigt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Hohenems – Burgruine Alt-Ems

Altes Handwerk auf dem Schlossberg

Die Sanierungsarbeiten der Burgruine Alt-Ems bringen so manches altes Handwerk zur Anwendung, welches im Rahmen des Tag des Denkmals auch live erlebt bzw. selbst ausgeführt werden kann:

- Mauersanierung
- Kalkbrennen
- Schmiedearbeiten
- Baum- und Felssicherungen
- Brotbacken

Dazu werden auch Burg-Führungen durch den Burgbaumeister DI Raimund Rhomberg angeboten. Für Stärkung ist ebenfalls gesorgt. Damit auch jede/r das attraktive Programm in Hohenems erleben kann, gibt es einen kostenlosen Shuttle-Bus (10-16 Uhr) auf den Schlossberg. Dieser fährt im 20-Minuten-Takt ab dem Nibelungenbrunnen am Schlossplatz. Mit weiteren Haltestellen beim Jüdischen Friedhof und beim Alte-Zeiten Museum. Ab 11:00 Uhr finden vier Führungen statt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Hohenems – Goldschmiede-Atelier Anna Waibel

Vom klassischen Handwerk des Goldschmiedens zu einzigartigen Kollektionen

Aus dem klassischen Handwerk des Goldschmiedens entstehen in unserem Atelier einzigartige Kollektionen - und immer wieder gibt es etwas Neues zu entdecken: seltene Edelsteine, anschmiegsame Formen, besondere Schriffe, Perlen, handgefertigte Unikate, ausgeklügelte Kombinationen. Anna Waibel Schmuck entwickelt sich stetig weiter. Am Tag des Denkmals werden die Türen des denkmalgeschützten Hauses für interessierte Besucherinnen und Besucher geöffnet – Blicken Sie uns über die Schultern und erleben Sie das Handwerk des Goldschmiedens aus der Nähe.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Hohenems – Museum auf Zeit

Besuch im „Museum auf Zeit“

Graf Jakob Hannibal wurde mit seiner Familie 1560 in den Reichsgrafenstand erhoben. Diese Rangerhöhung war Anlass, am Fuße des Schlossbergs eine standesgemäße Residenz zu errichten. Sein Sohn, Graf Kaspar, förderte die wirtschaftliche Entwicklung des „Marktfleckens Embs“ durch die Ansiedlung von Handwerken, Gewerbetreibenden und jüdischen Familien. Beim Bau von Kapellen, des Gästehauses und bei der Vollendung des Renaissancepalastes arbeiteten viele Handwerker:innen und Künstler:innen mit. Das Museum auf Zeit präsentiert die Burg-Modelle Alt-Ems und Neu-Ems (Glopper) und informiert über die reichhaltige Familiengeschichte der Grafen. Eine besondere Ansicht bietet ein Gemälde mit beiden Burgen, dem Palast, dem Lusthaus und dem Gästehaus (heutiges Rathaus) und zeigt, wohin der einzige Tunnel aus der Grafenzeit in Hohenems führt. Im Zusammenhang mit den ausgestellten Porträts der früheren Burg- und Palast-Bewohner:innen wird mit dem Stammbaum der gräflichen Familien auf den Übergang von den „Emser“ Grafen zu unseren Grafen „von Waldburg-Zeil“ eingegangen. Der Künstler Luis Bösch wird uns sein Können mit der Restaurierung alter Truhen und dem Gießen und Bemalen von kleinen Kunststoffmodellen zur Burg Alt-Ems und Burg Neu-Ems zeigen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Hohenems – Palast Hohenems

Arbeiten und Instandhaltung eines Gebäudes aus dem 16. Jahrhundert in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt

Der Palast Hohenems wurde im Jahr 1565 als Residenzschloss der Grafen von Hohenems erbaut und befindet sich bis heute im Privatsitz der Familie Waldburg-Zeil. Im unter Denkmalschutz stehenden Renaissancepalast und dessen Innenhof finden ganzjährig Veranstaltungen statt. Stephanie Waldburg-Zeil führt am Tag des Denkmals um 10:00 sowie 15:00 Uhr durch den Palast und gewährt spannende Einblicke ins Haus. Mehr Informationen finden Sie [hier](#)

Hohenems – Pfarrkirche zum Heiligen Karl Borromäus

Innenrenovierung der Pfarrkirche und Sanierung der Orgel

Vor über 40 Jahren wurde der Innenraum der Pfarrkirche St. Karl letztmalig umgebaut und restauriert. Die Jahrzehnte haben ihre deutlichen Spuren hinterlassen und so war eine Renovierung unumgänglich. Es wurden daher von Mitte April bis Mitte Dezember 2023 sämtliche Wand- und Deckenflächen gereinigt und neu gekalkt, die Deckenfresken (ca. 200m²) von Andreas Brugger aus dem Jahre 1798, der Renaissancealtar von 1580 sowie sämtliches Inventar restauriert. Alle elektrischen Anlagen und die Beschallungsanlage wurden auf neuesten Stand gebracht. Zusätzlich wurden die Fensterflügel motorisiert, um eine automatische Belüftung zu ermöglichen. Bei der Gollini-Orgel von 1986 wurde die komplette Mechanik erneuert und die Orgel teilweise umgebaut. Es wurde dabei darauf geachtet, den Klang und das Aussehen des Instruments zu erhalten. Am Tag des Denkmals findet um 11:00 und 13:00 Uhr jeweils eine Kirchenführung mit Besichtigung der Orgel statt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Hohenems – Weirather: Uhrmachereihandwerk im Denkmal

Einblick in die Uhrmacherkunst im ältesten Handwerksbetrieb Hohenems

Am Tag des Denkmals bietet Weirather Uhren und Schmuck Besucher:innen einen einzigartigen Einblick in das Handwerk der Uhrmacherei. Das Haus, welches unter Denkmalschutz steht, ist der älteste Handwerksbetrieb in Hohenems. Durch das Programm sollen die Geschichte und Tradition des Betriebs sowie die handwerkliche Kunst des Uhrmachens lebendig werden. Architektin Beate Nadler-Kopf wird vor Ort sein und über die Bauweise und die Renovierungen am Haus Auskunft geben. Einer der Höhepunkte des Programms ist die Ausstellung von Taschenuhren aus der Privatsammlung der Familie Weirather. Diese historischen Zeitmesser zeigen die Kunstfertigkeit und Präzision vergangener Zeiten und geben einen lebendigen Eindruck von der Entwicklung der Uhrmacherkunst. Dieser Programmpunkt hat am Tag des Denkmals von 10:00 bis 12:00 Uhr für Besucher:innen geöffnet.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Ludesch – Gmeiner Huus

Landwirtschaft und Handwerk

Der Bauernstand und das Handwerk sind historisch eng verbunden. Damit die Bauern ihrer Tätigkeit nachgehen können, sind Sie auf hochwertige, handwerkliche Produkte angewiesen. Eine Vielzahl an Handwerkzeugen wurde und wird speziell für die bäuerliche Arbeit angefertigt. Die Bauern wiederum benötigen für ihre tagtägliche Arbeit viel handwerkliches Geschick, nicht nur im Gebrauch der Werkzeuge, auch für die

Wartung. Am Tag des Denkmals werden im Gmeiner Huus die historischen Verflechtungen von Handwerk und Landwirtschaft gezeigt. An der Herstellung der Werkzeuge waren die unterschiedlichsten Handwerker beteiligt. Vom Sensen- und Hufschmied, über den Wagner und Küfer gab es eine Vielzahl an Handwerksberufen, die ihre Produkte speziell auf die landwirtschaftliche Nutzung abgestimmt hatten. Um die handwerklichen Erzeugnisse möglichst lange verwenden zu können, war ein pfleglicher Umgang und regelmäßige Wartung unumgänglich. Eines dem wichtigsten Handwerkszeuge die Sense musste regelmäßig geschärft und Unebenheiten durch Dengeln ausgeglichen werden. In den langen Wintermonaten wurden die zumeist aus Holz gefertigten Arbeitsgeräte ausgebessert und erneuert. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Lustenau - Gasthaus Lamm

Dorfgasthaus mit Patina und viel Geschichte

Kurz nach der Jahrhundertwende eröffneten Hermann und Maria (geb. Hämmerle) Bösch in Lustenau in ihrem neu erbauten Haus an der späteren Hohenemserstraße das Gasthaus Lamm. Später übernahm ihre Tochter Franziska Bösch bzw. „Lamms Fany“ den Betrieb und führte die Gastwirtschaft bis ins hohe Alter von über 90 Jahren. 2002 wurde das Wirtshaus, das seit 1994 geschlossen war, von Sabine Anderle wiedereröffnet und ist bis heute eine der letzten alten Lustenauer Dorfgaststätten. Die ursprüngliche Möblierung und Inneneinrichtung wurden dabei größtenteils belassen. Alle Räumlichkeiten weisen aufgrund der jahrzehntealten Patina eine besonders gemütliche Atmosphäre auf und haben ein ganz gewisses Flair. Das sich seit einiger Zeit im Besitz der Marktgemeinde Lustenau befindende Gebäude erfuhr heuer eine umfassende Dach- und Fassadensanierung. Am Tag des Denkmals erwarten die Besucher:innen jeweils um 10:30 und 13:30 Uhr Geschichten des Hauses und der kürzlich erfolgten Renovierung. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Nenzing – Schiwerkstätte Schallert

Die letzte originale Schiwerkstätte von Österreich

Der Vater von Otto, der Wagner Christian Schallert, stellte schon 1921 „Holzschi“ her, die er von einem norwegischen Schi als Modell von Hannes Schneider vom Arlberg erhielt. Bis in die 1960iger Jahre wurden im, am Haus angebauten, „Schopf“ „Holzschi“ hergestellt und repariert. Sohn Otto machte die Entwicklung zu verleimten Schiern mit Kunststoffbelägen zwar noch mit, konnte aber nicht mehr mithalten und wechselte zu einer Schweizer Schifirma. Seit dieser Zeit steht dieser Anbau am Haus völlig unverändert da. Alle damaligen Werkzeuge befinden sich an Ort und Stelle und auch Holzspäne liegen noch am Boden. Laut Schihistorikern ist das die letzte originale Schiwerkstätte Europas. Der 98 Jahre alte Otto wird am Tag des Denkmals von damals erzählen und von den Gerätschaften, die nötig waren wie z.B. der Ofen zum Biegen der Schaufel.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Raggal – Pfarrkirche Hll. Nikolaus und Theodul

Innenrenovierung der Pfarrkirche Raggal - Ein Blick auf die fast fertig renovierte und restaurierte Raumschale gemeinsam mit dem Diözesanen Bauamt

Die Pfarrkirche zu den Hll. Theodul und Nikolaus in Raggal wird seit Januar 2024 innen renoviert. Die Fertigstellung ist im Dezember geplant. Zahlreiche Hand- und (Kopf-)Werker:innen aus der Pfarre sind bei diesem Bauprojekt fleißig mit dabei und stellen ihre Fähigkeiten auch im Kunst-Handwerk zu Verfügung. Sie unterstützen damit die Fachexpert:innen bei der Restaurierung und Renovierung ihrer Kirche. So haben sie bereits zahlreiche Stunden mit Ausräumen und Demontgearbeiten verbracht. Vor allem viel Holzhandwerk ist dabei gefragt, weil der alte Bestuhlungsboden, die Bänke und auch die Täfer fachgerecht ausgebaut und wieder eingebaut werden müssen. Sie gehen aber auch den RestauratorInnen bei deren Arbeit soweit zur Hand wie es möglich ist und haben bspw. mit der Restauratorin Nicolé Mayer gemeinsam das Inventar geschützt. Wir wollen Ihnen somit das breite Feld der Kirchenrenovierungen zeigen, vor Ort gemeinsam mit den Handwerkern der Pfarre, der Restauratorin Nicolé Mayer und dem Diözesanen Bauamt. Werfen Sie einen Blick auf Handwerkskunst und Kunsthandwerk in Zusammenarbeit mit Restaurierungen und sehen Sie einen Kirchenraum kurz vor Fertigstellung, ohne Bänke, ohne Altäre, nur die Raumschale selbst.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Rankweil – Mesnerstüble

Unbekannte-Ungewohnte Anblicke-Einblicke-Ausblicke am Liebfrauenberg

Der Verein Mesnerstüble lädt Sie zu einer faszinierenden Entdeckungsreise auf den Rankweiler Liebfrauenberg ein: ein Ort voller geschichtlicher und kultureller Kleinode. Mit seinen zwei Kirchen, drei Friedhöfen und zahlreichen denkmalgeschützten Objekten bietet dieser Ort einen reichen Schatz an handwerklich anspruchsvollen Kunstwerken und liebevoll gestalteten Artefakten. Bekannt ist vor allem der ikonische Blick auf die Basilika, der schon tausendfach als Postkarte in alle Welt gesendet wurde. Doch es gibt weit mehr zu entdecken: verborgene Details und ungewöhnliche Perspektiven, die oft im Verborgenen bleiben. Der Fotoclub ESV Feldkirch präsentiert in seinem aktuellen Projekt eine Sammlung eindrucksvoller Fotografien, die diese kleinen, verborgenen oder einfach übersehenen Schätze in neuem Licht zeigen. Die Fotografen haben mit geschultem Auge und künstlerischem Gespür Details festgehalten, die dem flüchtigen Blick meist entgehen. Lassen Sie sich von den Bildern inspirieren und stellen Sie sich die Frage: Wo hat der Fotograf, die Fotografin diese Schätze entdeckt? Vielleicht weckt dies auch in Ihnen die Neugier, den Liebfrauenberg selbst zu erkunden und Ihre eigenen Entdeckungen zu machen. Kommen Sie ins Mesnerstüble und erleben Sie den Liebfrauenberg Rankweil aus einer neuen Perspektive. Wir laden Sie herzlich ein, die Ausstellung zu besuchen und sich vielleicht schon direkt anschließend auf die Suche zu machen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Riefensberg – Juppenwerkstatt Riefensberg

Zimmermeister Hermann Nenning erzählt aus der Praxis

Nach rund zwei Jahrzehnten entspricht das Gebäude, in dem die Juppenwerkstatt Riefensberg untergebracht ist, noch immer den Ansprüchen ihrer Betreiber:innen. Das Haus gilt unter Architekturliebhaber:innen als besonders gelungenes Beispiel für die Adaptierung eines Gebäudes. Gerhard Gruber hatte den Umbau des Wirtschaftsteils der alten Krone nach den Aspekten der Sparsamkeit, der Nachhaltigkeit sowie des sensiblen Umgangs mit der historischen Bausubstanz geplant. Auf diese Weise blieb der Charakter des alten Gebäudes bewahrt, umso mehr, als mit Zimmermeister Gerhard Bilgeri ein heimischer Kooperationspartner aus Riefensberg gefunden worden war, dessen Betrieb mit großer Professionalität arbeitete. Am Tag des Denkmals spricht Zimmermeister Hermann Nenning aus Hittisau über die Herausforderung, alte Gebäude neuen Funktionen zuzuführen und dabei Liebgewonnenes unter den genannten Voraussetzungen zu bewahren. Wie soll künftige Ausbildung aussehen, um all den Anforderungen gerecht zu werden und welche Rolle spielt dabei altes Handwerk? Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Schwarzenberg – Angelika Kauffmann Museum

Stimmig stehen sich Tradition und Moderne gegenüber

Das Angelika Kauffmann Museum in Schwarzenberg, mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet, ist ein typisches Bregenzerwälder Haus aus dem 16. Jahrhundert mit modernen Schauräumen. Von außen unsichtbar enthält das über 450 Jahre alte Haus im ehemaligen Wirtschaftstrakt einen neuen Ausstellungsraum. Darin werden von Mai bis Oktober jährlich wechselnde Themenausstellungen mit Originalwerken der berühmten Malerin, Angelika Kauffmann (1741-1807) gezeigt. Angelika Kauffmann war familiär eng mit Schwarzenberg verbunden. Der anlässlich des 200. Todestages von Angelika Kauffmann 2007 eröffnete Trakt erfüllt aktuelle Museumsanforderungen und wurde vom Architekturbüro Dietrich-Untertrifaller geplant. Im Geist der modernen Vorarlberger Bauschule gehen alte und neue Holzarchitektur ineinander über. Im ehemaligen Wohnteil des alten Bregenzerwälder Hauses in traditioneller Holzbauweise befindet sich seit 1928 das Heimatmuseum. In einem Rundgang durch das Haus können die Besucher:innen umfassende und unmittelbar erlebbare Einblicke in eine bäuerliche Wohn- und Alltagskultur des 19. Jahrhunderts gewinnen. Die Führung durch das denkmalgeschützte Haus umfasst die aktuelle Kunstaussstellung und die Architektur der Räumlichkeiten mit Bezug auf altes und neues Handwerk in der Region. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

St. Gerold – Propstei St. Gerold

1000-jährige Baugeschichte der Propstei St. Gerold

Die 1000-jährige Bausubstanz der Propstei St. Gerold zeigt heute noch zahlreiche handwerkliche Aspekte. Im Zuge der Gesamtanierung des historischen Haupthauses (2021-2024) war es insbesondere die Handwerkskunst der Gegenwart in all ihren Varianten (Holz, Stuck, Verputz, Malerei, Schwarzstahl), welche das Jahrhundertprojekt gelingen ließen. Am Tag des Denkmals werden exemplarische Beispiele im Detail präsentiert, teilweise von den Handwerker:innen persönlich. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Thüringerberg – Burgruine Blumenegg

Historische Führung durch das Burgareal Blumenegg

Die Blumenegg gehört zu den besterhaltenden Burgen des Walgaus. Dass Blumenegg als Sitz hochadeliger Dynasten diene, beweist die ausgedehnte Anlage mit einem Bergfried und einem repräsentativen mehrstöckigen Wohngebäude. Die mittelalterliche Burg entstand im 13. Jahrhundert als Sitz der Grafen von Werdenberg. Die Burg bildete den Mittelpunkt eines eigenen Herrschaftsprengels. Mit dem Tod 1416 des Churer Bischofs Hartmann IV. von Werdenberg gelangten seine Besitzungen Vaduz und Blumenegg an dessen Halbbrüder aus dem Freiherrengeschlecht von Brandis. Die Herrschaft dieser Familie währte nicht ganz 100 Jahre. Ihnen folgten Grafen von Sulz. Nach weiteren rund 100 Jahren erwarb das Benediktiner-Reichsstift Weingarten 1612 die Reichsgrafschaft Blumenegg und währte bis 1802. 1804 kam Blumenegg zu Österreich. 2018 wurde im Burghof ein Kulturraum für Veranstaltungszwecke errichtet, der auf Anfrage zugunsten der Restaurierung der Ruine gemietet werden kann. Am Tag des Denkmals finden drei Führungen – beginnend ab 10:30 Uhr – zur Geschichte der Herrschaft Blumenegg statt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Tschagguns – Säge Mülli Ferdi

Führungen und Schausägen

Der Name dieses historischen Sägewerks ist auf den Flurnamen „Müllli“ und den früheren Besitzer Ferdinand Loretz zurückzuführen. Die Familie Loretz erwarb 1849, die seit dem 18. Jahrhundert betriebene Anlage. Sie zählt zu den wichtigsten historischen Sägen Vorarlbergs. Der heutige Zustand entspricht im Wesentlichen jenem von 1907. Damals erfolgte auch der Umbau zu einem sogenannten Venezianergatter, einem einfachen senkrechten Sägeblatt mit automatischer Vorrückung. Für den Antrieb des Sägewerks sorgt ein überschlächtiges, hölzernes Wasserrad mit einem Durchmesser von 4,1 Metern, das vom Wasser des Rasafeibachs gespeist wird und sich im gemauerten Untergeschoss befindet. Die Anlage ist voll funktionstüchtig und wird als Schausägerei museal genutzt. Eine Säge und ihr Säger sind in dieser Kombination einzigartig. Hubert Loretz kümmert sich um das Gebäude und die komplette Säge-technik. Sein Wissen um die Mechanik und alle Notwendigkeiten für den Sägebetrieb sind unschätzbar und sollen weiter tradiert werden. Auch wenn es nicht vordergründig wirtschaftlich tragend ist, so ist das Knowhow und die Technik in der Form der Nachvollziehbarkeit und Reparaturtauglichkeit wieder interessant. Dieser Programmpunkt hat am Tag des Denkmals von 13:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Tschagguns – Schualhüsli Bitschweil

Das einzige Montafoner Schulmuseum

1824 beschloss die Gemeinde Tschagguns, die Kinder des abgelegenen Weilers in Bitschweil in einer eigenen Schule zu unterrichten. Die alte Volksschule im Tschaggunser Ortsteil Bitschweil ist heute das einzige Montafoner Schulmuseum und verweist auf die vielen ehemaligen Berg- und Ortsteilschulen, die einst in der Region bestanden. Das noch erhaltene alte Schulhaus stellt eine Besonderheit dar und das kleine Schulmuseum ist zweifellos ein gelungenes Beispiel der Erhaltung traditioneller Architektur in Verbindung mit Landschaft und Kulturgeschichte der Region.

Das Schulhaus kann in der Zeit von 13:30 Uhr bis 16:00 Uhr besichtigt werden. Es finden laufend kurze Führungen statt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Zwischenwasser – Hägi Wendls

Ein Film von Bence Szalai

Am Tag des Denkmals findet in der Arkenstraße 5 die Filmvorstellung „Hägi Wendls von Bence Szalai“ statt mit einem anschließenden Rundgang und Gespräch. Hägi Wendls ist ein Beispiel dafür, wie man sich auf die gesellschaftspolitischen Notwendigkeiten unserer Zeit einlassen kann. Das Projekt begann im Sommer 2020 mit der Sanierung und Adaptierung eines alten Herrschaftssitzes aus dem Spätmittelalter, der über Jahrhunderte landwirtschaftlich genutzt wurde. Nun wird das historische Bauernhaus neu gedacht und in eine kulturelle Nutzung überführt. Dieses Vorhaben ist ein fortwährender Versuch, Nachhaltigkeit in verschiedenen Aspekten zu verwirklichen: in der Materialisierung, in der Erfüllung kommunaler Sehnsüchte und in der konsequenten Nutzung in der Gegenwart. Es folgt dem Leitsatz: "Wir wohnen in einem 550 Jahre alten Haus. Es ist so groß, dass wir uns gedacht haben: Da ist mehr Platz als nur für uns. Also lassen wir die Menschen rein und die Kultur auch. Denn Kultur ist Gemeinschaftsgut." Die Transformation von Hägi Wendls zeigt, wie historische Gebäude durch innovative Konzepte wiederbelebt werden können, um aktuelle gesellschaftliche Bedürfnisse zu erfüllen und gleichzeitig die Bedeutung von Gemeinschaft und Kultur zu betonen. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Das vollständige Programm mit allen Details sowie weitere umfassende Informationen zum Tag des Denkmals und zu Denkmalschutz sowie der Denkmalpflege finden Sie online unter www.tagdesdenkmals.at.

Über den Tag des Denkmals

Der Tag des Denkmals wird vom Bundesdenkmalamt koordiniert und findet jährlich am letzten Sonntag im September in ganz Österreich statt. Heuer am 29. September 2024 unter dem Motto HAND//WERK gedacht+gemacht. Am Tag des Denkmals öffnen Eigentümer:innen die Pforten zu sonst nicht oder nur eingeschränkt zugänglichen Denkmalen. Die Bedeutung von Denkmalschutz und Denkmalpflege kann durch spezielle Führungen sowie spannende Rahmenprogramme hautnah erlebt und wahrgenommen werden.

Mehr Informationen rund um den Tag des Denkmals gibt es auf www.tagdesdenkmals.at und auf [Facebook](#) und [Instagram](#).

Pressekontakt

Vivienne Hödl
Account Director, Ketchum
Tel.: +43 1-71786-119
vivienne.hoedl@ketchum.at